

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 2

Rubrik: Elsass

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

überwältigenden praktischen Nutzen sei wichtig. «Die Kinder sollen auch mit Oma und Opa reden können», so Pandey.

Wann soll zu Hause wie gesprochen werden? Die beste Methode sei nach wie vor «eine Person, eine Sprache», meint Pandey. Der Münchner Psychologe und Experte für Frühpädagogik, Ulrich Dielmeyer, empfiehlt auch die räumliche Trennung des Sprachewirrs: «In der Küche wird französisch, im Wohnzimmer deutsch gesprochen.» Oder es gibt einen türkischen Vormittag und einen deutschen Nachmittag. Mit etwa vier Jahren, wenn die Kinder Vater- und Mutter-

sprache mitunter zwölfmal in der Minute mischen, ist oft Krisenstimmung angesagt. Viele Eltern hielten ihr Experiment dann schon für gescheitert, aber statt dessen sollten sie «ganz locker» weitermachen, rät Dielmeyer. Die Eltern sollten sich hüten, so Pandey, in ihren Kindern bereits den absolut perfekten Zweisprachler zu suchen. Die Macht der Verhältnisse werde das Deutsche wohl immer zur stärkeren Sprache machen. Es wäre doch schon schön, wenn Jan zwar die schwedischen Wörter für «Das Töpfchen ist voll» fehlten, er aber immerhin seinen Vater verstünde.

Siegfried Röder

Elsaß

Der französische und deutsche Vorschulunterricht hat es im doppelzüngigen Frankreich schwer

Daß es im Elsaß mit der Einrichtung offizieller zweisprachiger Klassen um einiges langsamer vorangeht als in den übrigen Regionen, belegen die Zahlen: Während in der Bretagne rund 800 Kinder im Vorschulalter zweisprachig unterrichtet werden und im Baskenland gar um die 1300, sind es im Elsaß nur rund 500 Kinder. Hinzu kommen im Elsaß zwar die rund 240 kleinen Elsässer, die eine der elf von der Elternvereinigung ABCM-Zweisprachigkeit eingerichteten Schulklassen besuchen.

Allerdings werden diese Klassen nicht vom Staat, sondern von der Region und den Departementen finanziert. Von ABCM ins Leben gerufen wurden sie deshalb, weil sich das Pariser Erziehungsministerium bis 1992 weigerte, einen ministeriellen Erlaß auch im Elsaß anzuwenden, der Regionalsprachen im Schuldienst zuläßt. Begründung: Deutsch sei in Frankreich keine Regional-, sondern eine Fremdsprache!

«Unter diesem Fehltrug haben wir

heute immer noch zu leiden», klagt ABCM-Vorsitzender Richard Weiß, Kolmar. Das zeigte sich auch während des Kolloquiums. Der Rektor der elsässischen Schulbehörde (Adadémie de Strasbourg), Jean-Paul de Gaude-mar, kündigte in seinem Vortrag die für das kommende Jahr vorgesehene Gründung von 20 offiziellen zweisprachigen Klassen an. «Eine schlechte Nachricht, denn eigentlich sollten es 50 Klassen sein», schimpft Richard Weiß, «das hat uns noch im Juni der Pariser Erziehungsminister François Bayrou versprochen. Jetzt stehen wir wieder einmal in der zweiten Reihe.» Und er fügt hinzu: «Wir Elsässer sind kein Sonderfall. Wir wollen die gleichen Rechte wie alle anderen Franzosen.»

Damit die Einrichtung zweisprachiger Klassen im öffentlichen Schuldienst schneller vorangeht, haben die Elsässer jetzt die FLAREP um Unterstützung gebeten. Und auch die elsässischen Gewählten, die an der Diskussionsveranstaltung während des Kolloquiums teilnahmen, sagten ihre Hilfe zu.

«Das haben sie allerdings schon öfter gesagt», meint Richard Weiß. «Reden

können sie gut, aber wir wollen Taten sehen!»

Seine Unterstützung sicherte in Zabern (Saverne) schließlich auch Fred Urban zu. Er leitet das neugegründete, vom elsässischen Regionalrat und

den beiden Departementen getragene «Office du Bilinguisme» («Regionales Amt für die Zweisprachigkeit») in Straßburg. Erste Schritte, so versicherte Urban, seien schon getan.

Franziska Klotz

Deutsch in aller Welt

«Nei Teshtament in Pennsylvania Deitsh»

Sünder heißt «sindah» und Schaf heißt «shohf» in einer neuen Wycliff-Bibelübersetzung ins «Pennsylvania Deitsh», der Sprache der Amischen in Amerika.

Die mennonitische Glaubensgemeinschaft der Amischen meidet alles, was fortschrittlich ist. So benutzen die Amischen nach wie vor unrevidierte deutsche Luther-Bibeln in Frakturschrift, was für viele schwer verständlich und schwer lesbar ist. Englisch lehnen die Amischen als Sprache «der Welt» ab. Um ihnen das Wort Gottes zugänglicher zu machen, hat der Wycliff-Bibelübersetzer Andreas Holzhausen – er ist selber in einer amischen Siedlung aufgewachsen – das neue Testament ins Pennsylvania Deitsh übersetzt. Holzhausen glaubt nicht, daß die Neuheit zum Bestseller wird, hofft aber, daß sie mehr und mehr zum persönlichen Bibelstudium verwendet werde. *bf.*

Die Geschichte vom verlorenen Schaf (Lukas 15, Verse 2–7) in einer alten englischen und in der amischen Übersetzung

saying, This man receiveth sinners, and eateth with them.

nannah un henn ksawt, «Deah mann nemd sindah zu sich un est mitt eena.»

And he spake this parable unto them, saying,

No hott eah eena dess gleichnis ksawt,

What man of you, having an hundred sheep, if he lose one of them, doth not leave the ninety and nine in the wilderness, and go after that which is lost, until he find it?

«Vellah funn eich, vann eah en hunnaht shohf hott un ayns funna is faloahra, lost naett di nein un neintzich in di vildahnis, un gayt un sucht's enda vo faloahra is biss eah's find?»

And when he hath found it, he layeth it on his shoulders, rejoicing.

Un vann eah's find, dutt eah's uf sei shuldah un froit sich.

And when he cometh home, he calleth together his friends and neighbours, saying unto them, Rejoice with me; for I have found my sheep which was lost.

Un vann eah haym kumd, rooft eah awl sei goodi freind un nochbahra zammah un sawkt zu eena, «Froiyyet eich mitt miah, fa ich habb mei shohf kfunna vo faloahra voah.»

I say unto you, that likewise joy shall be in heaven over one sinner that repenteth, more than over ninety and nine just persons, which need no repentance.

Un grawt so sawwich eich, selli im Himmel froiyya sich may ivvah ay sindah es sich bekeah, vi ivvah di nein un neintzich gerechti leit vo kenn boos du brauchha.

(«idea-magazin», Luzern)